



# Presseinformation

## **Urankonzentrationen in Hessischen Grundwässern** Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) veröffentlicht Studie

**Wiesbaden, 18. August 2008** – Im Rahmen einer wissenschaftlichen Ausarbeitung untersucht das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) seit 2 Jahren die Hintergrundgehalte von Spurenstoffen in den hessischen Grundwässern. Dabei wurden im Rahmen des im April 2008 abgeschlossenen Projektes „Spurenstoffe“ zahlreiche Grundwasservorkommen erstmalig hinsichtlich Uran beprobt. Aus dieser Studie liegen dem HLUG hessenweit 965 an Brunnen, Quellen und Grundwassermessstellen ermittelte Uran-Konzentrationen im Grundwasser vor.

Rund 84% der analysierten Grundwässer weisen Uran-Konzentrationen kleiner dem empfohlenen Trinkwasser-Wert für Säuglingsnahrung von 2 µg/l Uran auf. Bei 26 der untersuchten Grundwasserentnahmestellen (2,7%) liegen die ermittelten Urankonzentrationen oberhalb des vom UBA empfohlenen Trinkwasser-Leitwertes von 10 µg/l.

Bei der Betrachtung dieser Ergebnisse ist festzuhalten, dass die gemessenen Werte nicht identisch mit dem Urangehalt des örtlichen Trinkwassers sind, sondern die natürliche, durch menschliche Tätigkeit unbeeinflusste Grundwasserbeschaffenheit widerspiegeln. Das in den

Haushalten genutzte Trinkwasser setzt sich meist aus unterschiedlichen Brunnen- und Quellwässern zusammen und wird auch zum Teil noch weiter aufbereitet.

Konzentrationen größer 10 µg/l Uran im Grundwasser treten überwiegend im Bereich des Oberrheingrabens, im Sprendlinger Horst und in der südlichen Wetterau sowie in Nordhessen im Bereich Kassel-Eschwege auf. Diese können häufig mit Gesteinslagen in Verbindung gebracht werden, die von Natur aus erhöhte Urankonzentrationen aufweisen. Nach ersten Erkenntnissen können aber auch quartäre Torfablagerungen in den Lockergesteinen der Oberrheingrabens höhere Urangehalte in den Grundwässern bedingen. In Nordhessen stehen die gefundenen Urankonzentrationen offenbar im Zusammenhang mit den Gesteinsschichten des Mittleren Buntsandsteins.

Das HLUG ist nun mit einer Folgestudie beauftragt, die voraussichtlich im Juni 2009 abgeschlossen wird. Das Anschlussprojekt soll durch weitere Untersuchungen den Zusammenhang der Belastungen mit den jeweiligen Speichergesteinen belegen und die Ableitung gesteinspezifischer Hintergrundwerte ermöglichen. Daraus sollen Empfehlungen für die Rohwassernutzung abgeleitet werden.

Eine Übersicht der Ergebnisse findet sich unter [www.hlug.de](http://www.hlug.de).

\* \* \*